

Jahresbericht 2017



Stiftung
Ita Wegman Mutter-Kind-Haus

Inhalt

Vorwort S.2

Tätigkeitsbericht 2017 S.3

Erfahrungsbericht einer Mutter S.5

Der Freundeskreis S.7

Erlebnisbericht einer Mutter S.8

Jahreszahlen 2017 S.11

Spenden 2017 S.11

Revisionsbericht 2017 S.12

"Sehr gerne erinnere ich mich zurück an die wunderbare und heilsame Zeit bei euch im Mutter-Kind-Haus auf dem Gempen! Die liebevolle Fürsorge und Pflege hat bei mir schöne Spuren hinterlassen - wie Samen, die zu wachsen beginnen ... Euer Umgang mit den Frauen und Kindern - mit mir - ist für mich ein Vorbild geworden für einen liebevollen, wertschätzenden Umgang mit mir selber. So ist vieles ruhiger und friedlicher geworden und ich übe mich darin mit mir - und natürlich meinen Lieben - wertschätzend umzugehen. Schritt für Schritt gelingt mir das immer besser."

So schreibt uns eine Mutter nach ihrem Aufenthalt.

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Ita Wegman Mutter-Kind-Haus in Gempen ist nun im 7. Betriebsjahr. Der grosse Bedarf an einer solchen Institution bzw. an einem solchen Angebot ist bestätigt.

Bereits über 250 Mütter haben in den vergangenen Jahren bei uns Hilfe gefunden.

Die ausserordentliche Hingabe der Mitarbeiterinnen, die liebevolle Zusammenarbeit, die ruhige Begleitung, die kompetente Beratung, die heilsamen Therapien, die schönen Gespräche, die natürliche Umgebung, die Hilfe, die Zeit, der Raum, die Wärme; dies sind alles Qualitäten des Ita Wegman Mutter-Kind-Hauses.

Der Stiftungsrat der Stiftung Ita Wegman Mutter-Kind-Haus bedankt sich an dieser Stelle von ganzem Herzen bei allen Mitarbeiterinnen für ihr Engagement.

In diesem Jahresbericht können sie neben dem Tätigkeitsbericht und den Jahreszahlen zwei eindrückliche Erlebnisberichte von Müttern lesen, die mit ihren Kindern im Mutter-Kind-Haus in Gempen waren. Zudem können Sie einen Einblick in den Freundeskreis gewinnen.

Wir benötigen finanzielle Unterstützung, damit wir die unregelmässige Belegung ausgleichen können und damit die mit den Tagessätzen nicht abgegoltenen Kosten unseres Angebots (wie z.B. Nachtdienst und Musiktherapie) gedeckt werden können.

Wir wären Ihnen sehr dankbar für eine grosszügige Spende.

Mit den besten Wünschen,

Mirio Grazi
Stiftungsratspräsident

Wir suchen zudem den nächsten Gross-Spender für unseren stiftungseigenen Fonds für bedürftige Mütter, damit auch in Zukunft jede Mutter, unabhängig von ihrer finanziellen Situation, aufgenommen werden kann.

Tätigkeitsbericht 2017

von Katharina Guldemann, Leiterin des Ita Wegman Mutter-Kind-Hauses

Im Jahre 2017 durften wir 44 Mütter (im Vorjahr waren es 41) mit ihren Kindern und Familien kennen lernen. 44 Mütter; jede mit ihrer individuellen Biografie. Allen war jedoch gemeinsam, dass sie Mütter sind und der Alltag zu Hause nicht mehr zu leisten war. 44 Eintrittsgespräche und somit 44 individuelle Therapiepläne mit dementsprechend individuellen Zielsetzungen. Stets arbeiten wir mit den Fragen: Wer bist Du? Woher kommst Du? Wohin willst Du gehen, und welche Schritte gibt es diesbezüglich für Dich zu lernen? Wie können wir dich und dein Kind oder deine Kinder dabei begleiten und unterstützen?

Beim Erstellen der wöchentlichen Therapiepläne gilt es diese so zu gestalten, dass ein bestehender Schlaf- und Wachrhythmus des Kindes nicht gestört wird oder dass sie Raum geben für den Aufbau eines neuen Rhythmus. Diese Berücksichtigung kann bei einer vollen Belegung von vier Müttern eine grosse Herausforderung sein, da unsere Räume sehr begrenzt sind. Dies sind Momente, wo wir uns alle wünschen, räumlich wachsen zu können. Im vergangenen Jahr hatten wir immer wieder solche Zeiten mit einer vollen Belegung. Leider gab es aber auch Zeiten mit schlechter Belegung. Dies durch das Zusammentreffen verschiedenster Umstände, obwohl der Bedarf wirklich gross ist. Kommen doch beinahe täglich telefonische Anfragen. Mehrmals wurde der Betrieb über wenige Tage sogar geschlossen, dies tendenziell aber nur an Wochenenden. Diese extremen Schwankungen stellen uns jeweils vor herausfordernde Personaleinsatzplanungen. Dies bedeutet für die Mitarbeiterinnen, dass Dienste kurzfristig abgesagt werden, oder aber, dass sie plötzlich mit der Anfrage für Überstundenleistungen oder zusätzlichen Einsätzen konfrontiert sind. Diesbezüglich möchte ich mich bei all meinen Mitarbeiterinnen für ihr Verständnis für die jeweiligen Situationen und für ihr hohes Mass an Flexibilität allerherzlichst bedanken.

Auch am diesjährigen Tag der offenen Tür, am 20. August 2017, wurden wir durch wunderbares Sommerwetter beschenkt. Der Tag wurde mit einem Vortrag der Pädagogin Bettina Mehrrens eröffnet. Sie sprach zu uns über die Thematik „Wie unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung, damit sie ein gesundes Fundament für das ganze Leben erhalten“. Unsere Gäste verköstigten wir mit einem reichhaltigen Buffet. Wer Lust hatte, durfte sich mit einer rhythmischen Rückeneinreibung nach Wegman/Hauschka sich etwas Gutes tun. Es war ein froher und heiterer Tag mit vielen wertvollen Begegnungen mit ehemaligen Müttern und ihren Familien, aber auch mit vielen Freunden unserer Institution. Der Tag wurde mit einem Konzert mit Felicia Birkenmeier (Violine), Elsbeth Lindenmaier (Klavier) und Michael Birkenmeier (Sprache) im Saal der Sonnhalde abgerundet.

Ita Wegman Mutter-Kind-Haus in Gempen

Dankbar möchte ich auf die vielen wunderbaren Stunden zurückblicken, welche ich mit den von den Müttern mir anvertrauten Kindern draussen in der Natur verbringen durfte. Es ist für mich immer wieder berührend zu beobachten, wie es den Kindern gelingt, in die verschiedenen Erscheinungen der Natur und deren Prozesse einzutauchen. Mitzuerleben, mit welcher Begeisterung und Hingabe ein Waldkäfer oder eine Schnecke beobachtet wird, wie moosbewachsene Steine ganz fein gestreichelt werden, wie mit grosser Ausdauer Äste gesammelt werden, wie ein riesiger Laubhaufen gebaut wird, auf dem man sich dann wild tummeln kann, oder wie ein Kind immer und immer wieder in die Pfützen springt. Dies sind für mich ganz kostbare Perlen in meinem Arbeitsalltag, und diesbezüglich sind die Kinder mir ein Vorbild: wenn es uns gelingt, uns mit der Natur zu verbinden, gelingt es uns auch, unser Selbst immer wieder zu finden.

Diesbezüglich blicke ich dankbar und vertrauensvoll in ein neues Geschäftsjahr.



Gempen, im Frühjahr 2018

Katharina Guldemann
Hebamme, Familien- und Sozialberaterin
Mitglied des Stiftungsrates

ZUM THEMA LEGATE

Zu diesem Thema können wir nur sagen: „als Vermächtnis etwas zu unterstützen, was die Zukunft braucht, wäre bestimmt in jeder Hinsicht segensvoll und uns eine grosse Hilfe“.

Elsbeth Lindenmaier
Vize-Präsidentin des Stiftungsrates

ERFAHRUNGSBERICHT EINER MUTTER

Es war Abend, violette Dämmerung lag wie eine mystische Decke über dem Gempenplateau. Ich wollte noch bis auf den Hügel dort vorne gelangen, wo man über diese herbstliche Landschaft sehen kann, die mir unterdessen so vertraut war. Der Wind durchdrang meine Jacke, fuhr durch meine Haare, aber es tat gut, auf diesen täglichen Spaziergängen meinen Kopf durchzulüften. Ich froh an die Hände, aber meine Wangen waren rot, gut durchblutet und ich freute mich, zurück zu kehren in die heimelige, warme Stube des Hauses, wo einem in jeder Ecke etwas Liebevolleres erwartete: eine brennende Kerze, ein Blumensträusschen, ein Sinnspruch. Ich wusste meine Tochter dort schlafend in ihrem Stubenwagen, betreut von guten Menschen. Wie froh war ich vor einigen Tagen gewesen, dass meine Notsituation sofort von allen Seiten erkannt wurde, und wie dankbar, dass auch gleich ein Platz für mich mit meiner Wochenbettdepression und für mein zweites Kind, meine sechswöchige Tochter Mina gewesen war.

Zurückgekehrt ins Haus fiel mein Blick gleich auf das Wort «Willkommen» auf der Tafel beim Eingang. Ja, das fühlte ich mich hier oben. Jeder und jede wurden als willkommene Gäste behandelt. Jetzt roch es fein nach Suppe und Apfelwähe. Nachtessenszeit. Hatte ich zu Beginn noch Mühe gehabt, mit Appetit zu essen, so freute ich mich unterdessen immer aufs gemeinsame Essen, auf eine gesunde, fein mundende Mahlzeit und auf die oft nährenden Gespräche mit den Betreuerinnen und den Austausch mit den anderen Müttern. Viel später am Abend, nachdem ich meine Tochter geschöpelt, versorgt und zu Bette gebracht hatte, freute ich mich auf ein wohltuendes, wichtiges Abend-Ritual: auf die allabendliche Fussmassage. Nochmals liebevoll berührt werden, ein paar nette Worte mit in die Nacht nehmen, ein wenig umsorgt werden, das tat mir jedes Mal gut.

Nach einer ruhigen Nacht, in der ich Mina unterdessen selber versorgen konnte, waren die frühen Morgenstunden eine Wohltat. Ich sass dann, wenn das ganze Haus noch schlief, mit der erfahrenen Nachtwache, die diese Nacht bereits für eine nächste Mutter gesorgt hatte, am Küchentisch und tauschte mich mit ihr aus. Ich werde nie vergessen, wie sie mit sanfter Stimme auf Rätoromanisch mit Mina sprach und mir einmal auf den Weg mitgab: «Du hesch sone wunderbari Tochter!» Überhaupt bot mir die Zeit auf dem Gempen die über alles wertvolle Gelegenheit, mich mit meiner Tochter vertraut zu machen, sie und ihre Bedürfnisse, die so anders waren, als ich es von meinem zweijährigen Sohn gewohnt war, kennen zu lernen und mich auf sie einzulassen. Das, so erkannte ich auf einmal, war der Schlüssel, den ich dank den Betreuerinnen auf dem Gempen gefunden hatte: Ich musste für den Alltag mit meiner Tochter Flexibilität lernen, mich nach ihren Bedürfnissen richten, trotzdem dabei meine eigenen

Ita Wegman Mutter-Kind-Haus in Gempen

Bedürfnisse nicht ausser Acht lassen und für meinen Sohn eine gewisse Struktur beibehalten.

Nach dem Morgenessen fanden wir uns alle zusammen zum Morgenkreis. Da wurde uns nicht nur ein Sinnspruch von Rudolf Steiner mitgegeben, sondern auch ganz praktisch der Ablauf des Tages besprochen. Für mich waren auch der Austausch mit den anderen Frauen wichtig und hilfreich. Vor allem erfuhr ich aber die Betreuung der Pflegerinnen und der Leiterin Katharina als wertvoll und bereichernd. Mit ihrer empathischen Haltung und Begleitung konnten sie allen, Müttern und Kindern, gerecht werden. Sie fanden für sie alle eine individuelle Lösung, einen eigenen, angepassten Schlüssel, um den künftigen Alltag zu meistern.

In den verschiedenen Therapieangeboten wie Craniosacral-Therapie oder Heil-Eurythmie an den Vormittagen fand ich immer besser zurück zu mir selber. Litt ich anfänglich unter Stress und Panik, unter Unruhe und Hilflosigkeit, unter Angst und Verzweiflung, so war ich wieder ruhiger geworden, spürte immer besser Boden unter den Füßen, lernte mich selber zu umarmen und entdeckte, wo meine Quellen sind, aus denen ich Kraft schöpfen kann. Auch die Pause über Mittag mit einem warmen Wickel um den Leib, die ich anfänglich als Zwang empfunden hatte, erfuhr ich immer mehr als wichtige Ruheinsel. Sie ist sogar etwas von dem, was ich in meinen Alltag zuhause mitgenommen habe: wenn immer möglich halte ich über Mittag eine Ruhepause ein und tanke Gelassenheit und Kraft. Während der Ingwerwickel meinem Leib gut tat, konnte ich meine Gedanken schweifen lassen. Wie sinnvoll, so dachte ich, dass mir nicht alle Arbeit mit meiner Tochter abgenommen worden war, sondern dass ich beim Erledigen der Pflichten und Aufgaben hilfreiche Unterstützung erhielt und so eine Beziehung zu meinem Kind weiter aufbauen konnte. Wohl das Wichtigste überhaupt!

Besonders gefreut habe ich mich jeweils auf die wöchentliche Singstunde mit der Musiktherapeutin. Ich hatte die 6-wöchige Mina im Tragetuch, liess mit meiner Stimme meine Emotionen erklingen, schwang mit und liess mich von der Musik tief innen berühren.

Am Nachmittag kamen manchmal mein Mann Christoph und mein zweijähriger Sohn Louis zu Besuch. Auch sie wurden einfach aufgenommen in den Kreis derer, die da am grossen Küchentisch zusammen Zvieri oder Abendbrot assen. Das war wohltuend. Ich genoss die Zeit sehr, wenn wir uns wieder als Familie fühlen konnten. Und wenn sich die beiden auf den Heimweg gemacht hatten und Mina schlief, machte ich oft ganz alleine einen ausgedehnten Abendspaziergang über das Gempenplateau. Der Herbstwind zerzauste mein Haar und machte meine Hände klamm, aber ich war dankbar, dass ich bedachtsam wieder Tritt

fassen und mir langsam vorstellen konnte, nach Hause zurück zu kehren. Ich stand einen Augenblick da in der violetten Abenddämmerung und genoss den Kontakt zur Natur, die Weitsicht und die Nähe zum Himmel.

DER FREUNDESKREIS

Das Mutter-Kind-Haus als Mittelpunkt und darum herum ein grosser Kreis von Menschen, liebevoll in diese Mitte blickend, wohlwollend und unterstützend: das ist unser Freundeskreis.

Die „Freunde“ schenken ihr Geld ohne im geringsten einen Gegenwert zu bekommen. Diese Schenkungsqualität spürt das Mutter-Kind-Haus. Sie trägt. Es sind innere Herz-Werte, die herüberströmen. Der Freundeskreis ist für uns von existentieller Bedeutung.

Im Herbst dieses Jahres feiert das Mutter-Kind-Haus seinen siebten Geburtstag.

Noch ist die Finanzierung nicht stabil. Aber auf etwas dürfen wir hinblicken: auf einen wachsenden Freundeskreis. Und zu unserem grossen Erstaunen haben die Freundeskreis-Spenden im Jahre 2017 einen ganzen Drittel der herbeizuschaffenden Mittel abgedeckt. Das ist grossartig und erfüllt uns mit grosser Dankbarkeit. Es sind rund Fr. 50 000.-.

Weil zu dieser Summe noch der Mehrwert Herzqualität kommt, ist es ermutigend für unsere Aufgabe. Denn hier wird oft rund um die Uhr mit Herzqualität gearbeitet: immer im Bemühen, die oft so grossen Mühsale zu lindern, die doch jede unserer Mütter mit sich trägt.

Zum Schluss möchte ich noch ein wichtiges Kränzlein binden für einen lieben Menschen, der dauernd spendet, ohne Geld in die Hand zu nehmen. Der nämlich jahrein, jahraus, ja täglich mit ihren Händen arbeitet: strickend, filzend, webend, spinnend, nähend, und schöne Jäcklein, Pullöverlein, Strampelhöschen, Mützen, Socken oder auch Tiere aller Art (und vieles mehr) herstellt, immer liebevoll ans Mutter-Kind-Haus denkend. Und alles, was sie herstellt, dürfen wir zugunsten des Mutter-Kind-Hauses verkaufen. Sie können ganzjährlich bei mir einkaufen. Es sind beliebte und nützliche Geschenke, vorallem für die Kinder. Danke liebe „Auf diese Art Grossspenderin“ (auch – es versteht sich – mit sehr viel Herzqualität). Danke Verena!

Lieber Leser dieser Zeilen: sagen Sie es weiter, dass weiterer Zuwachs des Freundeskreises sehr willkommen ist. Es trägt bei für spätere finanzielle Unabhängigkeit und Stabilität.

Ita Wegman Mutter-Kind-Haus in Gempen

Wir suchen, wie bereits erwähnt, den nächsten Spender in unseren stiftungseigenen Fonds für bedürftige Mütter.

Für alles den herzlichsten Dank!

Elsbeth Lindenmaier, *Vize-Präsidentin des Stiftungsrates*

ERLEBNISBERICHT EINER MUTTER

EIN ADVENT IM MUTTER-KIND-HAUS

Im Frühling 2012 kam unsere lang ersehnte Tochter Aurelia* zur Welt. Es war wundervoll erleben zu dürfen, wie dieses kleine Wesen immer mehr erwachte, alles um sich herum bestaunte und bald schon zu erkunden begann. Eine unglaubliche Zeit war das, auch wenn die Nächte nicht immer so ruhig verliefen, wie man sich das nach so erfüllten Tagen wünschte. Aurelias Vater Bruno* war zu dieser Zeit als Nachtportier in einem Hotel tätig und war somit nur sehr beschränkt für die Familie da, da er den fehlenden Schlaf der Nacht am Tag nachholen sollte. Aber wie froh waren wir alle, dass er nach 3 Jahren intensiver Suche nun endlich eine Festanstellung und dazu noch 100% erhalten hatte. Eigentlich waren wir richtig erleichtert und stolz, dass wir diesen schwierigen Schritt nun endlich geschafft hatten. Als Aurelia 7 Monate alt war, fühlte ich mich zunehmend müder und hatte bald schon das Gefühl neben mir zu stehen. Am Abend konnte ich nicht mehr genug Energie aufbringen um Aurelia ins Bett zu bringen, da ich mich total ausgelaugt fühlte. Eine routinemässige Untersuchung beim Arzt bestätigte einen sehr niedrigen Eisenwert, äusserst niedriges Vitamin D sowie einen sehr niedrigen Progesteron Wert. Um irgendwie wieder funktionieren zu können, bat ich meine Ärztin eine Eiseninfusion zu bekommen, welche mich schnell wieder auf die Beine stellte und den Alltag meistern liess. Bei weiteren Untersuchungen der Schilddrüse wurde ausserdem festgestellt, dass ich unter der Autoimmunkrankheit Hashimoto litt, bei welcher der Körper die Schilddrüse so lange angreift, bis sich diese aufgelöst hat. Ausserdem hatten sich auf beiden Seiten meiner Schilddrüse zahlreiche Knötchen gebildet, welche aber gutartig waren.

Bruno ging voller Freude zur Arbeit, entwickelte aber mit der Zeit so starke Schlafstörungen, dass er am Tag jeweils oft schon nach 2-3 Stunden Schlaf wiedererwachte und nicht mehr einschlafen konnte, obwohl er Schlaf-

Ita Wegman Mutter-Kind-Haus in Gempen

medikamente genommen hatte. An den Tagen, an denen er frei hatte, konnte er hingegen in der Nacht nicht mehr schlafen, da sich sein Organismus schon daran gewöhnt hatte, in der Nacht wach zu sein. Wir merkten, dass dies doch nicht die ideale Arbeit für Bruno war. Da Bruno hier in der Schweiz als Ausländer, zwar mit sehr viel Arbeitserfahrung, aber ohne jegliche Ausbildung sehr schlechte Aussichten auf dem Arbeitsmarkt hatte, war klar, dass ich mich auch für eine Stelle umschauchen musste. Als Aurelia 2,5 Jahre alt war, zogen wir für meine zukünftige Stelle von Luzern ins Baselland, wo wir innerhalb kürzester Zeit eine Wohnung fanden, welche uns auf den ersten Blick gefiel. 2 Wochen nach dem Umzug waren die Sommerferien vorbei und ich hatte meinen ersten Arbeitstag und Aurelia ihren ersten Tag in der Spielgruppe, in die sie jeweils mit Freuden ging. Bruno war nun wieder auf Arbeitssuche, konnte aber dafür mehr Zeit mit Aurelia verbringen, als während den letzten zwei Jahren. Im Sommer 2015 fühlte ich mich trotz sechs Wochen Ferien so, als ob jetzt erst die Ferien beginnen könnten. Seit einem Jahr war ich in Behandlung einer anderen Ärztin, mit welcher ich es schaffte meine verschiedenen Mängel nach und nach aufzufüllen, so dass es mir eigentlich hätte bessergehen müssen. Ich realisierte, dass die jahrelange psychische Belastung durch Brunos Arbeitslosigkeit bei mir dazu geführt hatte, dass ich zwar bei der Arbeit gut funktionierte, Zuhause aber sehr schnell an den Anschlag kam und nur das nötigste erledigen konnte. In unserer Wohnung fühlten wir uns seit dem ersten Tag nach dem Umzug nicht wirklich wohl, da sie sehr dunkel war und unter uns ein Alkoholiker und Kettenraucher wohnte, welcher während der Nacht oft den Fernseher sehr laut anhatte und darüber hinweg einschlief. Am Tag zog uns dann egal zu welchen Zeiten wir unsere Fenster öffnete der Zigarettenrauch des Nachbarn in unsere Wohnung. Unsere Aurelia war nun 3,5 Jahre alt, ein gesundes, fröhliches Mädchen, hatte aber immer noch einen sehr schlechten Schlaf, wodurch sie jede Nacht 4-6 Mal aufwachte und nur schlecht wieder einschlief. Am Abend schaffte ich es nicht mehr anders sie ins Bett zu bringen, als dass ich mich in mein Bett legte und so tat als ob ich auch einschlafen würde, während Aurelia in Ihrem Bettchen lag und zu mir herüber äugte. Dies dauerte in der Regel 1,5 Stunden, bis Aurelia die Augen endlich zu vielen und ich mich noch meinen Dingen, die auf mich warteten, zuwenden konnte.

Im Herbst kam ich an einen Punkt an dem ich merkte, dass es so nicht weitergehen kann. Ich hatte vom Mutter- Kind- Haus gehört und rief Katharina Guldiman an. Ich hatte sehr grosses Glück, dass zu Beginn der Adventszeit ein Platz frei wurde und ich mit Aurelia für 4 Wochen auf den Gempen durfte. Dies war eine beispiellose Zeit, in der es in so kurzer Zeit für so vieles Raum hatte, in der Aurelia lernen durfte alleine einzuschlafen und die Mittagspause alleine im Zimmer zu verbringen, so dass ich in dieser Zeit ganz in Ruhe eine rhythmische Einreibung geniessen konnte oder einfach alleine ungestört Pause machen

Ita Wegman Mutter-Kind-Haus in Gempen

konnte. Die vier Wochen waren erfüllt von der Präsenz vieler liebevoller, warmherziger und sehr kompetenter Menschen, welche mich so behutsam umsorgten und stützend begleiteten, so dass ich nach 3 Wochen langsam wieder besser auf dem Boden stehen konnte. Während zahlreichen Gesprächen mit Katharina und angeregt durch viele andere Impulse in der Heileurythmie, der Craniosacraltherapie, der rhythmischen Einreibungen als auch der Musiktherapie, war ich nach vier langen Wochen an den Punkt gekommen, wo ich zusammen mit Aurelia wieder nach Hause gehen konnte. Eine Zeit neigte sich dem Ende zu, in der sich so vieles hat verändern dürfen und in dem ich so viele wertvolle Dinge über das Leben erkannte und in der ich vor allem auch einfach einmal loslassen durfte. Auch im Hinblick auf unsere finanzielle Situation musste ich loslassen lernen. Dass wir unseren Aufenthalt im Mutter- Kind- Haus niemals alleine hätten finanzieren können, war durch unsere familiäre Situation von vorneherein sehr deutlich. Hierbei half mir das Vertrauen, welches mir Katharina Guldiman gab, dass sich ganz bestimmt ein Weg auf tun wird.. Und dem war auch so: Innerhalb von einigen Monaten hatten sich genug Stiftungen gefunden, welche genug Geld an das Mutter- Kind- Haus überwiesen hatten, so dass der gesamte noch ausstehende Betrag beglichen werden konnte. Ich werde den Moment niemals vergessen, als Frau Lindenmaier, welche beim Mutter- Kind- Haus für alles Finanzielle zuständig ist, mich anrief und ich zuerst meinen Ohren nicht trauen wollte, als Sie mir mitteilte, dass nun die ganze Rechnung unseres Aufenthaltes beglichen sei. Es dauerte eine ganze Weile bis ich realisierte das mir ein riesiger Stein vom Herzen gefallen ist.

Heute, gute 2 Jahre nach meinem Aufenthalt im Mutter- Kind- Haus stehe ich wieder mit beiden Beinen im Leben, habe gelernt in den schwierigen Momenten des Lebens besser zu mir zu schauen und blicke nun auf die Zeit auf dem Gempen mit grosser Dankbarkeit zurück. Dankbar gegenüber all den lieben Menschen welche sich im Mutter- Kind- Haus jeden Tag aufs Neue so liebevoll und aufopfernd um all die lieben Mütter kümmern, so dass diese danach wieder gestärkt den Schritt zurück ins Leben wagen dürfen. Dankbar aber vor allem auch den vielen Stiftungen, welche es für richtig und wichtig empfinden, Menschen wie mich, welche sich in schwierigen finanziellen Situationen befinden, den Aufenthalt im Mutter- Kind- Haus sehr grosszügig finanziell zu unterstützen und diesen somit überhaupt erst zu ermöglichen!!!

HERZLICHSTEN DANK!!!!

Claudia mit Aurelia und Bruno

**Namen geändert*

Jahreszahlen Betriebsjahr 2017

Einnahmen	Beiträge für Unterkunft/Betreuung	CHF	313'058.80
	Spendeneingänge	CHF	164'296.69
	Zinsen	CHF	1.46
	Übriger Ertrag	<u>CHF</u>	<u>1'785.00</u>
		CHF	479'141.95
Ausgaben	Personalaufwand (Löhne, Sozialvers.)	CHF	378'065.15
	Honorare/Fremdleistungen	CHF	6'895.00
	Betriebsaufwand	CHF	73'292.85
	Verwaltungsaufwand	CHF	9'798.10
	Abschreibungen/Diverses	<u>CHF</u>	<u>8'548.90</u>
	CHF	476'600.00	
Einnahmenüberschuss CHF			2'541.95
Aktiven	Umlaufvermögen	CHF	217'001.91
	Anlagevermögen	<u>CHF</u>	<u>23'778.45</u>
		CHF	240'780.36
Passiven	Fremdkapital	CHF	216'336.00
	Eigenkapital	<u>CHF</u>	<u>24'444.36</u>
		CHF	240'780.36

Spenden

Herzlichen Dank an alle Menschen und Institutionen, die uns finanziell unterstützen.

Spenden 2017:

Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung / Weleda / Ceres / Stiftung Eudoxos /
Verein zur Förderung Anthroposophischer Institutionen

Grossspenden von Einzelpersonen
Tag der Offenen Tür, verschiedene Benefizkonzerte
Verkauf und Kleinspenden
Freundeskreis mit sowohl einmaligen, wie monatlichen Spenden

Total CHF 164'296.69

Spenden an die Stiftung Ita Wegman Mutter-Kind-Haus können von den Steuern abgezogen werden.

Revisionsbericht

BMF ProConsulting AG
Treuhänddienstleistungen

Stiftungsrat der
STIFTUNG ITA WEGMAN MUTTER-KIND-HAUS
Höfliweg 16
4145 Gempen

Basel, 13. April 2018

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION AN DEN STIFTUNGSRAT DER STIFTUNG ITA WEGMAN MUTTER-KIND-HAUS

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der STIFTUNG ITA WEGMAN MUTTER-KIND-HAUS für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

BMF ProConsulting AG



Beat Fankhauser
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Nadja Nemeth
Zugelassene Revisorin

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Steinengraben 81 | CH-4051 Basel | T +41 61 273 84 85 | F +41 61 273 84 86 | kontakt@bmfag.ch

Bank- oder Postverbindung für Spenden

Bank:

Freie Gemeinschaftsbank Basel
Stiftung Ita Wegman Mutter-Kind-Haus
Kto.-Nr. 401.077.9
IBAN CH09 0839 2000 0040 1077 9

Post:

Postkonto Nr. 85-399533-2
IBAN CH75 0900 0000 8539 9533 2

Stiftung Ita Wegman Mutter-Kind-Haus
Höfliweg 16 4145 Gempen
Telefon 061 701 54 80 Fax 061 701 54 79
www.itawegman-mutterkindhaus.ch
info@itawegman-mutterkindhaus.ch

Dieser Jahresbericht wurde mit freundlicher Unterstützung von
CopyQuick, Kohlenberg 3, Basel,
gedruckt.